

Modellbahnbau – „ein Hobby für Generationen“

Der Modelleisenbahnclub Weinstadt präsentierte sich beim Tag der offenen Tür auch mit den „Birkel-Gleisen“

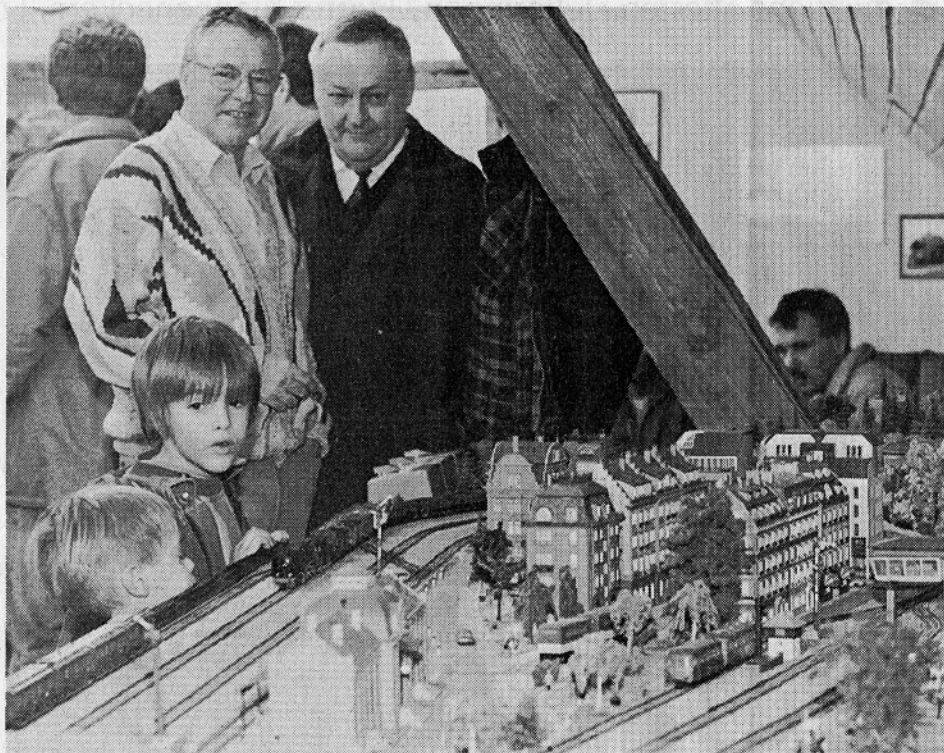
Von unserem Mitarbeiter
Michael Riediger

Weinstadt.

Die originelle Schaffnermütze, Typ 50er, liegt neben einem 90er-Computer, an dem die Gäste des Modelleisenbahnclubs Weinstadt selber Gleisverbindungen planen können. Vergangenheit und Gegenwart – nirgends trifft beides so sinnfällig aufeinander wie im Modellbahnbau. Und viele der Buben, die im Beutelsbacher Vereinshaus mit leuchtenden Augen den Mini-Zügen hinterherschauten, wußten nicht, ob sie lieber die Mütze aufsetzen und „Lokführer“ spielen oder am Monitor Weichen stellen sollten. Seit drei Jahren gibt es den Modelleisenbahnclub Weinstadt, und zum dritten Mal, wie immer am zweiten Advent, öffnete sich das Clubhaus neben dem Beutelsbacher Rathaus zum Tag der offenen Tür.

Zu besichtigen: die Birkel-Gleise am Endersbacher Bahnhof

Auch heuer standen die ersten Besucher, meist Buben und ihre Väter, um Punkt 14 Uhr vor der Vereinstür. Und es gab etwas zu besichtigen, das eigentlich schon Anfang der 80er abgerissen worden war: die Birkel-Gleise am Endersbacher Bahnhof. Eine der Anlagen gewährte den nostalgischen Blick zurück, der heute, wo Endersbacher für den Verbleib der Firma Birkel in ihrem Ort kämpfen, politische Brisanz gewinnt. In der Regel hat das Sammeln von und das Basteln an Modelleisenbahnen weniger mit der Wirklichkeit zu tun, auch wenn sich diese maßstabgetreu abbilden läßt. Doch Originalbahnhöfe seien wegen ihrer räumlichen Ausdehnung nur schwer nachzubauen, verriet Ulrich Heckmann, Mitglied des Modell-



Eine Modelleisenbahnanlage wie die des Weinstädter Clubs fasziniert junge und ältere Eisenbahnfans.
Bild: Steinemann

bahnclubs. Das „wandelnde Lexikon“, wie Heckmann im Verein genannt wird, bediente die Gleichstromanlage und mußte eingreifen, wenn mal ein Unfall beim Bahnbetriebswerk drohte oder die Drehscheibe ungünstige Gleisverbindungen knüpfte.

Als Sprößling einer Eisenbahnerfamilie

wuchs Heckmann mit der Faszination für Loks und Züge auf, heute sammelt er Eisenbahnmodelle der 30er Jahre. Und er sieht für die Bahn keine Nachwuchsprobleme: „Seit der ICE fährt, wollen die Jungen wieder Lokführer werden.“ Auch Hartmut Grenzdörfer, stellvertretender Vorsitzender

des Clubs, lebt fast ein Leben lang mit der Faszination für Modelleisenbahnen. Mit zwölf fing er an zu sammeln und zu basteln, dann kam eine längere Pause. Doch als seine eigenen Kinder in das Eisenbahn-Alter kamen, entflammte auch bei ihm wieder die alte Leidenschaft. Heute hegt er fast schon philosophische Ansichten zum Thema: „Beim Modelleisenbahnbau ist der Weg das Ziel.“

Ursprünglich Ausstellung „in erster Linie für die Kids“

Ursprünglich, so Grenzdörfer, sei die Ausstellung „in erster Linie für Kids“ gedacht. Profis wolle man weniger ansprechen, denn technisch spektakulär sei nicht, das der Verein an Anlagen zusammengetragen haben.

Aber am Ende sind es überwiegend Väter, die sich an den Schaltkreisen ausprobieren. solche wie der Endersbacher Emil Fuchs, der seinem Sohn eine Autorennbahn zeigt. Die Faller-Mini-KfZ paßten als einzige halbwegs zu Modelleisenbahnen, und davon stehe daheim auch noch ein Exemplar.

Modellbahnbau offensichtlich „ein Hobby für Generationen“

Wenn sich die Mehrzahl der 14 Vereinsmitglieder auch aus der Altersgruppe 40 bis 50 rekrutiert, so gibt es außer zwei Jugendlichen auch zwei Senioren. Und die gehörten zu den aktivsten: Friedhelm Schneider und Herbert Schatz, beides Rentner, begannen im Sommer mit dem Bau der großen „Weihnachtsanlage 1997“, die schließlich rechtzeitig zur Ausstellung fertig wurde. Modellbahnbau ist also offenbar tatsächlich „ein Hobby für Generationen“, wie Emil Fuchs glaubt.